

Exsultet. Rotoli liturgici del medioevo meridionale.

Dir. scientifica Guglielmo Cavallo. Coordinamento Giulia Orofino; Oronzo Pecere. Ufficio Centrale per i Beni Librari e gli Istituti Culturali... - Roma: Ist. Poligrafico e Zecca dello Stato [u. a.], 1994 - XXIII, 499 S.: zahlr. Ill. ; 32 cm - 69.000 Lira. - ISBN 88-240-0338-9.

Eine besondere Gattung unter den liturgischen Handschriften bilden die vor allem aus dem mittelalterlichen Süditalien überlieferten Exsultet-Rollen. Dabei handelt es sich um in der Regel reich illuminierte Handschriftenrollen, die das Exsultet in Wort und Bild enthalten. Im italienischen Kloster Montecasino fand 1994 eine Ausstellung statt, die u. a. 28 solcher Rollen, darunter Exemplare aus Bari, Troia, Avezzano, Capua, Neapel, Montecasino u. a., präsentierte. Der Katalog dokumentiert diese und weitere Rollen in bildtechnisch ausgezeichneten Abbildungen sowie mit kunstgeschichtlich und theologisch reichen Erläuterungen.

Die früheste bekannte Exsultet-Rolle (vat. lat. 9820) entstand um 981/987, die letzten Rollen stammen aus dem 13. Jahrhundert. Der Gebrauch dieser Rollen war in Süditalien üblich. In der Osternacht sang der Diakon den österlichen Lobpreis. Text und Notation fand er auf der Exsultet-Rolle, die aber auch Bilder der entscheidenden Passagen des Gesanges enthielt, die umgekehrt zum Text standen. Wenn der Diakon das Exsultet sang, konnten die nahe am Verkündigungsort stehenden Gläubigen so die dazugehörigen Bilder erkennen. Solche Exsultet-Rollen konnten bis zu 9 m lang sein, ihre Breite betrug zwischen 13 u. 43 cm. Sie bestanden aus aneinandergenähten Pergamenten.

Der hervorragend gemachte Katalog führt den Leser in mehreren Essays in die Materie ein. Dabei wird die politische und kulturelle Geschichte der Region im fraglichen Zeitraum ebenso erläutert wie die Beschaffenheit der Rollen, der Aufbau des Bilderzyklus u. a. Ein Beitrag über den Text des Exsultet findet sich paradoxerweise erst am Schluß des Buches. Die einzelnen Rollen werden jeweils mehrseitig farbig abgedruckt. Der Leser findet ausführliche kodikologische und ikonographische Einlei-

tungen. Der Katalog wird durch eine längere Bibliographie, die in liturgiewissenschaftlicher Hinsicht allerdings ergänzungsbedürftig ist, vervollständigt.

Für liturgiegeschichtlich Interessierte ist vor allem der Beitrag von Th. F. Kelly lesenswert, der in die liturgische Zeremonie und die musikalische Gestalt des Exsultet einführt (Gli Exsultet. Ceremonia liturgica e melodia, 19-38). Die Rollen, Ausdruck der Feierlichkeit des österlichen Lichtritus, haben, ähnlich wie die Liturgie selbst, eine Entwicklung durchgemacht. Damit sind nicht nur kunstgeschichtlich bedeutsame Veränderungen angesprochen. Einem Wandel unterworfen waren auch die Textgestalt und die musikalische Gestalt des Exsultet. Wer sich von Kelly in das „*praeconium paschale*“ nach dem Ordo von Benevent einführen läßt, erkennt bei der weiteren Lektüre und dem genauen Studium der abgebildeten Rollen schnell die Mannigfaltigkeit der tatsächlichen Praxis des Lichtritus. In Benevent folgte die Lichtfeier auf den nächtlichen Wortgottesdienst. Jetzt erst wurde das neue Feuer in die Kirche getragen, Bischof, Priester oder Akolyth entzündeten die Osterkerze und der Diakon proklamierte das Lumen Christi, um dann das Exsultet zu singen. Der Exsultet-Rolle 1 aus Gaeta (Provinz Latina; 11. Jahrhundert) kann man entnehmen, daß der Diakon auf einer kleinen Plattform stand und zum Exsultet die Rolle in den Händen hielt, während der Bischof mit seiner Assistenz sich offensichtlich hinter ihm befand und eine weitere Assistenz die Osterkerze hielt, die auf einem großen Leuchter befestigt war. Anders scheint die liturgische Zeremonie in Troia (Apulien; 11. Jahrhundert) ausgesehen zu haben. Die Exsultet-Rolle 1 aus Troia zeigt den Diakon auf einem zweitreppigen Ambo. Vor dem Ambo steht die große Osterkerze, die vom Bischof angezündet wird. Ähnlich für den Diakon die Darstellung auf einer Exsultet-Rolle aus Fondi von ca. 1136: Vor dem Ambo wird von einer Assistenz des Bischofs die Osterkerze entzündet, die Exsultet-Rolle hängt vom Ambo herab, eine Gruppe von Gläubigen befindet sich nahe beim Ambo und kann von hier aus die wechselnden Szenen der Rolle betrachten.

Der Katalog liefert einen hervorragenden und in dieser Form sonst nicht zu findenden Überblick zu einem bemerkenswerten Phänomen der Liturgie- und Kunstgeschichte. Dabei läßt sich anhand der Rollen nicht nur der Ritus der Lichtfeier der Osternacht studieren. Das Nebeneinander der verschiedenen Illustrationen zu Bildern des Alten und Neuen Testaments sowie zu Handlungen der Liturgie läßt auch liturgietheologische Rückschlüsse für die Osternachtliturgie im Mittelalter zu. Das Buch ist eine sehr gelungene Präsentation eines einzigartigen Typs unter den Quellen der Liturgiegeschichte und lädt zur weiteren wissenschaftlichen Beschäftigung mit den Exsultet-Rollen ein.

Benedikt Kranemann